

Eminenz, sehr geehrter Herr Kardinal, sehr geehrte geistliche Herren und Festgäste,  
liebe Angehörige und Freunde unseres Organisten Walter Schindler!  
Lieber Walter!

Hier stehe ich, Herbert Tatzreiter als Laudator, innerlich von Freude erfüllt und ein wenig auch stolz, dass ich auf dich, lieber Walter, im Namen der Pfarre Rudolfsheim die LAUDATIO, zu Deutsch „die Lobrede“, halten darf. Hier an diesem illustren Ort darf ich dich wahrheitsgetreu loben, ich will aber auch begründen, warum du die heutige Ehrung in Form des Stephanus Ordens in Bronze redlich verdient hast. Allein die Tatsache, dass du bereits über 50 Jahre die Orgel zu Rudolfsheim bespielst und bei uns den Volksgesang einfühlsam begleitest, beeindruckt und wäre schon Begründung genug.  
Aber wie kam es dazu?

Du bist ein echter Wiener (im Gegensatz zu mir). Du bist am 2. Oktober 1947 hier in Wien zur Welt gekommen, hast hier die Volks- und Hauptschule besucht und schon in der Hauptschule deinen ersten Klavierunterricht genommen. Nach der Hauptschule bist du ins Gymnasium nach Hollabrunn übersiedelt, hast dort im Knabenseminar neben deinem Klavierspiel auch gleich das Orgelspielen dazugelernt, und du hast dann bald auch begonnen, als Jüngling auf der Orgel den Volksgesang zu begleiten. Die letzten beiden Klassen des Gymnasiums hast du im 2. Bezirk abgeschlossen. Als junger Maturant hier in Wien, das war 1965, hast du mit 18 Jahren nach Möglichkeiten gesucht, dein Orgelspiel weiter zu üben und zu verbessern, natürlich auch zur Aufbesserung deines Taschengeldes. Bei der Kirchenmusikstelle der Erzdiözese Wien hast du um eine Organisten-Stelle angefragt, und siehe da: Es fügte sich für dich und uns wunderbar, dass der damalige Pfarrer von Rudolfsheim, Dr. Franz Gestaltmeyr, deine Bewerbung annahm. Und seither, also seit 1965, bespielst du kontinuierlich „die Königin der Instrumente“ zu Rudolfsheim; nur sechs Monate Präsenzdienst beim Österreichischen Bundesheer haben dich von deinem musikalischen Dienst bei uns abgehalten.

Was waren das damals für Zeiten! Zwar gab es anfangs neben dir zwei weitere Organisten, aber über lange Zeitstrecken hin warst du alleiniger Organist, obwohl an Sonn- und Feiertagen – damals – in Rudolfsheim vormittags bis zu fünf Messen gefeiert wurden; dazu kamen Segenandachten und die Abendmesse; obendrein betreutest du an Samstagen fallweise bis zu drei Hochzeiten oder gar mehr! Du konntest das viele Jahre hindurch nur schaffen, weil dich dabei deine Familie, die im Jahre 1970 gegründet hast, dankenswerter Weise unterstützte. Ich erinnere mich persönlich daran, dass du auch bei Proben des Kirchenchores als Klavierbegleiter und dann bei den Aufführungen auf der Orgel oft mit dabei warst. Du warst also mehr als voll beschäftigt, und das neben deinem Beruf. Beruflich hast du, nach zunächst einigen anderen kurzen Beschäftigungen, schließlich in der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) gearbeitet, wo du zuletzt als „Abteilungsleiter zur Prüfung und Qualitätssicherung“ verantwortlich warst; streng prüfen und die Qualität sichern, das spricht als Motto für dich!

Auch deine Übersiedlung im Jahre 2001 nach Ladendorf bei Mistelbach hat deinen Einsatz und Eifer im Orgelspiel bei uns nicht gebremst. Wo immer du gebraucht wirst, auch in deinem Heimatort in NÖ, stehst du zur Verfügung. Trotz der weiten Entfernung von Wien schlägst du unsere Orgel weiterhin „als pendelnder Organist“.

Was also zeichnet dich, Walter, aus? Es ist vor allem deine ungebrochene Treue, deine Verlässlichkeit und Pünktlichkeit, wenn es um die Mitgestaltung der Gottesdienste auf unserer Orgel zu Rudolfsheim geht – und das seit über 50 Jahren. Zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung bist du da, du scheust auch seit mehr als 15 Jahren den langen Anfahrtsweg von Mistelbach nach Wien nicht – ob mit dem „wetterfesten“ Auto oder mit dem „luftigen“ Motorrad. Du bist verlässlich da, und du bist so gut wie jedes Jahr auch zu Weihnachten in der Mitternachtsmesse und in der Osternacht bei uns „im Dienst“.

Wir Rudolfsheimer schätzen dein gekonntes und einfühlsames Begleiten des Volksgesanges auf der Orgel. Ohne vorher proben zu müssen übernimmst du in professioneller Weise jedes vorgegebene Liedprogramm, du spielst Bekanntes und Unbekanntes gleichermaßen hervorragend. Wie von uns gewünscht, lässt du in unserer doch großen Kirche festlich, den Kirchenraum voll und wohl durchflutend, deine Präludien und Postludien erklingen, du überbrückst in verhaltener Weise spielend mit Interludien; das alles „zur Ehre Gottes und zu unserer eigenen Erbauung“. Unsere Schola und ich als Kantor fühlen uns bei deinem begleitenden Orgelspiel bestens aufgehoben.

Es ist daher wahrlich recht und billig, dass dir heute hier im Palais unseres Erzbischofs auch von Seiten der Diözese durch Seine Eminenz, unseren Kardinal persönlich Anerkennung und Dank mit der Überreichung des Stephanus-Ordens in Bronze erwiesen wird. Und wir Rudolfsheimer mit unserem Pfarrer Martin Rupprecht freuen uns mit dir über diese wohl verdiente Auszeichnung und gratulieren dir dazu aus Überzeugung ganz herzlich!

H.T., am 4. November 2016